

Friedenskirche




Evangelisch-
methodistische
Kirche

Oldenburg

Gemeindebrief

Februar / März 2012

Frühjahrsspuren



Der Februar ist nur vordergründig grau. Schau ich genauer, entdecke ich verheißungsvolle Spuren. Die Tage werden schon länger. Erste Schneeglöckchen strecken sich ins Licht. Manchmal tupft ein Krokus einen Farbleck in den Schnee. Das Leben wächst leise, behutsam und doch unaufhaltsam. Ich will meine Sinne schärfen, um es aufzuspüren.

TINA WILLMS

Jesus will uns verändern

Es ist anders bei Gott, ganz anders. Es ist anders bei Christus, ganz anders. Christus ist nicht in diese Welt gekommen, um sich bedienen zu lassen. Er hat nicht nach dem Verdienst gefragt. Er hat sein Leben gegeben zur „Bezahlung für viele“. So heißt es in einer Übersetzung des Monatsspruchs. In einer anderen „als Lösegeld für viele“. Und in einer dritten „als Erlösung für viele“. Christus kam nicht zum Verdienen auf diese Welt. Er wollte erlösen und befreien. Er wollte retten und loskaufen. Er wollte auslösen.

Er hat nicht geholfen, um im Mittelpunkt zu stehen. Er kam nicht zum Verdienen in diese Welt, sondern um zu dienen. Er sieht uns im Mittelpunkt, um unser Leben zu verändern. Lassen wir uns in seinen Dienst nehmen? Dafür will er unsere Hände und Füße gebrauchen. Dafür will er unseren Mund und unser Herz gebrauchen. Auslösen will er uns aus dem Verdienstdenken. Was bringt uns das, was haben wir davon? So sehen wir normalerweise unsere Welt. Meint das jenes Motto: Kein Dienst ohne Gegendienst?

Wie kommen wir mit diesen Wörtern weiter? Bezahlung - Lösegeld - Erlösung. Und alle Wörter sind durchwoben vom Wort „dienen“. Alle seine Wunder sind Zeichen seines Dienstes. Dienen will heute kaum noch ein Mensch. Aber das Wort verdeutlicht und beinhaltet unseren christlichen Auftrag in dieser Welt.

Da fragen wir nicht nach Verdienst oder was dabei herauskommt. Wir fragen vielmehr: Können wir damit ein Leben führen, das durch Jesus Christus verändert ist?



E. Franz

Liebe Leserinnen und Leser,

vor ein paar Tagen habe ich mir ein altes Fastenlesebuch aus dem Bücherregal genommen und gelesen, welche Erfahrungen Menschen mit der Aktion „7 Wochen Ohne“ gemacht haben. Da schreibt jemand: *„Im Verzicht auf ‚liebgewonnene‘ Dinge des Alltags liegt für mich eine große Befreiung von mir selbst. Der Blick über den ‚Tellerrand‘ hinaus, hin zu meinem Nächsten. Dafür bin ich sehr dankbar.“*

Verzichten und Gewinnen liegen eng beieinander. Daran muss ich immer wieder erinnert werden. Der Wert eines Menschen bemisst sich nicht in dem, was er hat und besitzt. Deshalb ist es eine gute Übung, immer wieder einmal loszulassen von dem, was einen gefangen nehmen will. Schon Sokrates schrieb: „Wie vieles gibt es doch, was ich nicht nötig habe!“ Und Richard von Weizsäcker hält mit einer doppelten Verneinung fest: „Alles ist verloren, wenn wir uns entschließen, auf nichts zu verzichten.“ Daran möchte ich mich in der Passionszeit erinnern: Es gibt vieles zu gewinnen und zu entdecken, wenn ich es lerne, loszulassen. Aber gerade bei meinen Gewohnheiten fällt mir dies schwer. Die Fernbedienung

des Fernsehers liegt so verführerisch auf dem Tisch – und schon gucke ich wieder etwas, obwohl ich doch eigentlich etwas anderes machen wollte. Gedankenlos benutze ich das Auto, obwohl ich doch das Fahrrad nehmen wollte. An dieser Stelle wäre „sieben Wochen bewusst leben“ schon ein erster Gewinn.



Seit 29 Jahren lädt die Aktion ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag bewusst zu erleben und zu gestalten. „7 Wochen Ohne“ – das heißt: eingeschliffene Gewohnheiten zu durchbrechen, die Routine des Alltags zu hinterfragen, seinem Leben möglicherweise eine neue Wendung zu geben oder auch nur wieder zu entdecken, worauf es ankommt. In Kirchengemeinden, Schulen und Vereinen haben sich in dem Vierteljahrhundert Tausende Fastengruppen gebildet. Das Motto 2012 heißt: **„Gut genug! Sieben Wochen ohne falschen Ehrgeiz“.**

Das diesjährige Motto der Aktion weist noch in eine andere Richtung: **„GUT GENUG! SIEBEN WOCHEN OHNE FALSCHEN EHRGEIZ!“**. Wie

entlastend könnte es sein, dem falschen Ehrgeiz auf die Schliche zu kommen. Nicht auf „Perfektionismus“ kommt es an. „Gut genug!“ will ich mir sagen und mir sagen lassen und dann bewusst zu meinen Schwächen und Unzulänglichkeiten stehen. Ich möchte meinen Blick schulen und entdecken, wo's reicht, wo es gut genug ist. Zufriedenheit darf und soll aufkeimen mit dem Gegebenen, dem Geschenkten. Wissen darf aufleuchten um die Unverfügbarkeit des Glücks. *„Als Christen ist uns gesagt: Jenseits allen Werkelns hat der Mensch einen Wert an sich. ‚Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du in gekrönt‘, so besingt Psalm 8 Gottes gute Schöpfung, den Menschen. ‚Gut genug!‘ – damit stimmen wir ein in dieses Lob und*

entdecken die Gnade, mit der wir gesegnet sind.“, so beschreibt es Arnd Brummer, der Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“.

Ich habe mir vorgenommen, das Motto: „GUT GENUG! SIEBEN WOCHEN OHNE FALSCHEN EHRGEIZ“ ernst zu nehmen und mich auf diese Zeit bewusst einzulassen. Vielleicht geht es mir dann wie einer anderen Person, deren Fazit ich im Fastenlesebuch lese: *„Die Passionszeit bewusst erleben, bedeutet für mich (...) an meiner Beziehung zum Glauben, zu Jesus und Gott immer wieder zu arbeiten und in ‚Beziehung‘ zu treten.“* Eine, in diesem Sinn, gesegnete Passionszeit wünscht Ihnen

K. Abraham

Gemeindefreizeit – Urlaubsplanung!

Es geht wieder los! Nachdem die Gemeindefreizeit im Herbst 2010 ein voller Erfolg war, haben wir beschlossen, in diesem Jahr wieder eine Freizeit zu machen. Damit Ihr sie bei Eurer Urlaubsplanung für 2012 nicht vergesst: sie findet vom **12. - 14.10.2012** in Papenburg (HÖB) statt!!

Alle weiteren Informationen und Anmeldung folgen in Kürze!
Das Vorbereitungsteam lädt ganz herzlich dazu ein!

„Suchtkrankenhilfe und Prävention“ - ein unattraktives Thema in der Gemeinde?!

Auf meine Frage an eine Person in unserer Kirche, warum wenig über Sucht gesprochen und entsprechende Seminarangebote nur sehr zögerlich wahrgenommen werden, hörte ich folgende Antwort: „Bei dem Thema wird man doch sofort auf seine Defizite, Fehler und Schwächen festgelegt, und wer will schon so von den anderen in eine Schublade gesteckt werden? Natürlich ist das ein ganz wichtiges Thema. Kommt ja überall vor, aber das ist unangenehm und schwierig. Und mit frommer Besserwisseri ist einem auch nicht geholfen. Vielleicht wollen die anderen mich dann auch nicht mehr in der Gemeindemitarbeit haben. Wer versteht mich denn wirklich, da tief in mir, wenn's nicht weiter geht und ich meine Sucht, ja, mein Suchtmittel brauche?“

Aus diesen Worten höre ich Einsamkeit und Angst heraus und gleichzeitig das Bedürfnis nach Verständnis, Unterstützung, Zugehörigkeit und Schutz. Ich vermute, dass die Angst vor Verurteilung und Beschämung so groß ist, dass suchtkranke Menschen sich lieber verstecken. Ähnliches Verhalten

beobachte ich auch bei deren Familienangehörigen.

Suchtkrankheit kann in jeder Familie vorkommen. Und wir begegnen fast täglich Menschen in unserer Nachbarschaft, Schule, Verwandtschaft, in Beruf und Freundschaften, die suchtkrank sind oder gefährdet. Hier heißt es für uns als Christen und Mitmenschen: Hinschauen, wahrnehmen, ansprechen.

Es stellt sich die Frage, wie wir von Suchtkrankheit betroffenen Menschen in unseren Gemeinden und außerhalb Nähe zeigen könnten, um sie die Liebe Gottes spüren zu lassen. Deshalb ist es für mich wichtig, dass wir Wissen über die Entstehung und den Verlauf einer Suchterkrankung haben und Informationen über nötige und mögliche Wege der Hilfe zur Gesundheit.

Und mir ist es wichtig, dass wir über uns selbst nachdenken, wo wir eigene Suchtpotenziale haben. Dabei sind mir folgende Fragestellungen hilfreich:

1. „Welche Konfliktlösungsstrategien habe ich für mich zur Verfügung?“
2. „Wie gelingt es mir im Gespräch mit anderen, eine

wertschätzende Haltung einzunehmen anstatt Kritik, Vorwurf, Druck oder Entwertung zu hören bzw. auszudrücken?“

Ich möchte dazu beitragen, dass Menschen, die direkt oder indirekt von Suchtkrankheit betroffen sind, sich angstfrei in unseren Gemeinden zeigen können und sich angenommen fühlen.

Und ich lade Sie, liebe Gemeindebriefleserin und -leser ein, die Menschen um Sie herum mit Ihrem Herzen anzuschauen und anzusprechen.

E. Theysohn
Vorsitzende der AG
„Suchtkrankenhilfe und Prävention“ der NJK

www.sucht-njk.de

CHTIG – WICHTIG – WICHTIG – WICHTIG – WICHTIG – WICH

Nachdem wir im Jubiläumsjahr eine Gemeindegöhlfahrt nach Bookholzberg gemacht haben, laden wir am **11.2.2012** nach vierjähriger Pause wieder zu einer **Gemeindegöhlfahrt** ein. Es geht um **10.30 Uhr** los. Treffpunkt ist die **EmK Edewecht** (26188 Edewecht, Oldenburger Str. 10). Fahrgelegenheiten werden organisiert (siehe Anmeldeiste). Man kann sich auf eine kleine oder eine große Runde begeben, um sich den nötigen Appetit zu verschaffen. Es gibt auch die Möglichkeit zum Essen um ca. 13 Uhr dazu zu kommen. Grünköhlunverträglichkeit etc. ist kein Hinderungsgrund an der Teilnahme, denn alternativ gibt es eine Gemüselasagne bzw. ein Putenschnitzelteller. Nach dem Essen gibt es noch ein fröhliches Miteinander und gegen 15 Uhr auch Kaffee, Tee und Kuchen.

Die Kosten betragen pro Erwachsener 13 €, Kinder bis zum kirchlichen Unterricht sind frei. Die Anmeldeiste liegt ab sofort im Foyer aus! Bitte zahlreich eintragen!

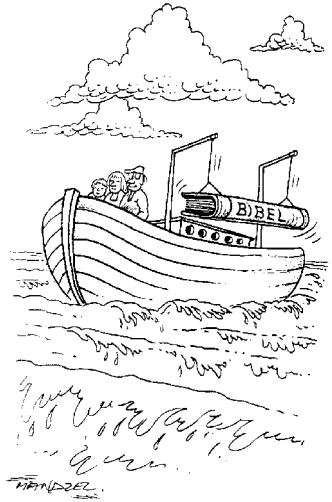
Das Vorbereitungsteam lädt Euch herzlich ein!

TIG – WICHTIG – WICHTIG – WICHTIG – WICHTIG – WICHTIG

Bibelsonntag, 12. Februar 2012

Die Oldenburgische Bibelgesellschaft lädt am Bibelsonntag, 12.02.2012 zum 10-Uhr-Gottesdienst in die Nikolaikirche, Oldenburg - Eversten, Hundsmühler Str. 111 ein. Predigt: OKR D. Mucks-Büker über Psalm 127. Anschließend Kaffeetafel, Büchertisch, Informationen und Gesprächsrunde zum Thema "Gutes Erzählen biblischer Geschichten" mit Hilke Frels-Thibaut und Ingeborg Pohl von der Kindergartenarbeit der Ev.-luth. Kirche in Oldenburg. Mittagsimbiss zum Abschluss.

I. Putzke



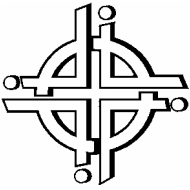
Passionsandachten in St. Lamberti

Die Passionszeit beginnt am **22. Februar** mit einer Andacht im Forum St. Peter („Aschekreuz und Lichtkreuz“) und einem Kreuzweg zur St. Lamberti-Kirche. Gestaltung: P. E. Schlotmann und P. Dr. R. Hennings.

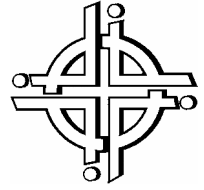


Im Mittelpunkt der Passionsandachten stehen „Skulpturen zum Befassen“ von W. Green. Die Ausstellungseröffnung findet in St. Lamberti im 10-Uhr-Gottesdienst am 4. März in Anwesenheit des Künstlers statt. In den folgenden Wochen gibt es jeweils am Mittwoch um 19 Uhr in St. Lamberti eine Passionsandacht zu den Skulpturen:

- 7.3. 19 Uhr Bischof J. Janssen
- 14.3. 19 Uhr Pastoralreferent K. Hagedorn
- 21.3. 19 Uhr Pastor K. Abraham
- 28.3. 19 Uhr Pastorin S. Steveker
- 4.4. 19 Uhr Kreispfarrerin U. Hoffmann



**Steht auf für Gerechtigkeit –
Zum Weltgebetstag aus Malaysia
am 2. März 2012**



Wie lässt sich ein Staat regieren, dessen zwei Landesteile – getrennt durch das Südchinesische Meer – über 500 Kilometer auseinander liegen? Ein Land, dessen rund 27 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner unterschiedliche ethnische, kulturelle und religiöse Wurzeln haben. Mit Kontrolle, mit Reglementierungen, mit Religion? Die Regierung des südost-asiatischen Landes Malaysia versucht mit allen Mitteln, Einheit und Stabilität zu erhalten. Der Islam ist in Malaysia Staatsreligion. Alle Malaiinnen und Malaien (rund 50 %) sind von Geburt an muslimisch. Chinesisch-stämmige (23,7 %) und indisch-stämmige Menschen (7 %), indigene Völker (11 %) und Menschen anderer Herkunft (7,8 %) gehören größtenteils dem Buddhismus, Hinduismus, Christentum und anderen Religionen an. Für sie gilt nur theoretisch Religionsfreiheit. Immer wieder kommt es jedoch zu Benachteiligungen der religiösen Minderheiten und zu politisch-instrumentalisierten Konflikten. So versucht man z.B. durch-

zusetzen, dass der Gottesname „Allah“ den Muslimen vorbehalten bleibt und Christen den Vater Jesu Christi nicht öffentlich, wie sie es gewohnt waren, „Allah“ nennen dürfen.

Malaysia, seit 1957 unabhängig, gilt als wirtschaftlich aufstrebend und ist als konstitutionelle Wahlmonarchie weltweit einzig. Seine Hauptstadt Kuala Lumpur liegt in Westmalaysia, wo ca. 80 % der Bevölkerung leben. Im viel größeren Ostmalaysia, das auf Borneo liegt, leben besonders indigene Völker mit einem hohen Christenanteil.

Malaysia könnte zauberhaft sein: Mit vielen Stränden, fruchtbaren Ebenen an den Küsten, tropischem Dschungel, Hügeln und Bergen bis 4000 m versucht es mit Erfolg, Touristen anzuziehen. Ja, wenn es Korruption, Ungerechtigkeit und vor allem die Menschen-rechtsverletzungen nicht gäbe! Aber man spricht unter dem Druck der Regierung am besten nicht darüber. Auch für Christinnen und Christen (gut 9 %) kann es gefährlich sein, Kritik

zu üben. Die Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten, die „zum Himmel schreien“, anzuprangern: Sie lassen die Bibel sprechen. Die harten Klagen des Propheten Habakuk schreien zu Gott. Da sind sie gut aufgehoben. Und die Geschichte von der hartnäckigen Witwe und dem korrupten Richter aus dem Lukasevangelium trifft genau den Lebenszusammenhang der Verfasserinnen und vieler Menschen weltweit. Habakuk, der in seiner Klage – auch gegen Gott – heftig austeilen kann, ermutigt die Christinnen, auch ihrerseits im Gebet ihre Klagen Gott vorzutragen. „Wir sehen, dass unterschiedliche Auffassungen im politischen und religiösen Bereich mit Gewalt unterdrückt werden...

Stimmen für Wahrheit und Gerechtigkeit werden zum Schweigen gebracht. Korruption und Gier bedrohen deinen Weg der Wahrheit, Gott.“ Darf eine Frau so mutig und offen in den politischen Raum hineinreden? Das Bild von der „stumm leidenden malaysischen Frau“, das nicht nur in Männerköpfen immer noch gültig ist, trauen sich die Weltgebetstagsfrauen im Gebet zu widerlegen. Weltweit wollen sie alle Christinnen und Christen am **2. März 2012** aufrufen, aufzustehen für Gerechtigkeit. Ermutigt durch die Zusage Jesu, die sie sechsmal in ihrer Liturgie wiederholen: Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.

R. Kirsch

WGT Spezial Malaysia

Montag 6. Februar 2012

10 – 21 Uhr

Vortrag mit Lichtbildern

F. Dutz, Hamburg



Gottesdienst zum WGT

Freitag, 2. März 2012

17 Uhr

Anschließend Gespräche

und Abendessen

Wussten Sie schon, dass ...

✓ der schöne Baum vor dem Haus Ofener Str. 1 in diesem Frühjahr nicht mehr blühen wird? Schweren Herzens haben wir uns dazu entschlossen, ihn fällen zu lassen. Sein „Innenleben“ war schwer krank und es bestand die Gefahr, dass Teile auf den Geh- und Radweg sowie die Straße stürzen und Menschen gefährden könnte. K. Rühmann hat sich der Fällarbeiten angenommen und ist dem Baum auf den „Leib“ gerückt. Herzlichen Dank für diesen Einsatz!



✓ die „Innenbeleuchtung“ unseres Kirchtürmchens des Nachts wieder strahlt und so die Friedenskirche auch des Nachts wieder als Kirche erkennbar ist? Herzlichen Dank auch an dieser Stelle den sachkundigen Händen, die die „Erleuchtung“ ermöglicht haben!



✓ auch zehn Jahre nach der Euroeinführung immer noch Beiträge per Dauerauftrag eingehen, denen man an den „krummen Beträgen“ ansieht, dass sie in der zwischen nicht „angepasst“ wurden?

✓ die **Punkt 5-Gottesdienste** in **Westerstede** auch im Februar und März interessante Begegnungen bereit halten? Am **19. Februar** wird Pastor K.-H. Voigt (Bremen) die Predigt halten und die Musikgruppe aus Edewecht für den musikalischen Rahmen sorgen. Am **18. März** wird es ein Wiedersehen mit Pastor H. H. Schole (Braunfels) geben. Der Posaunenchor der Friedenskirche wird diesen Gottesdienst musikalisch bereichern.

✓ das ökumenische Projekt „Licht des Glaubens“ mit über 100 Kunstwerken des Künstlers L. Hinse in einem wunderbaren Buch zusammengefasst worden ist? An 28 Orten waren die Kunstwerke über viele Wochen in der Stadt ausgestellt worden, begleitet von über 200 Veranstaltungen. Die mehr



als DIN-A4-großen Fotos (überwiegend von P. Hoeltzenbein) sind in dem 182 Seiten starken Werk verbunden mit eindrücklichen Texten, „die auf ihre Weise zeigen, welche Wirkungen die Kunstwerke auf die Menschen in Oldenburg gehabt haben“, so

Pastor Dr. R. Hennings. Das Buch „Licht des Glaubens“, das im Isensee-Verlag erschienen ist und von N. Egdorf gestaltet wurde, ist für 19,80 Euro im Buchhandel und im Kirchenladen der Lamberti-Kirche erhältlich.

Musik in St. Stephanus
Oldenburg, Blöcherfelde · Windthorststraße 38

Klavier plus

Ronald Poelman
spielt eigene Musik zu Lyrik
und Fotografien

Dominique Forest-Poelman, Sprecherin
Peter Hoeltzenbein, Fotografien

Sonntag,
5. Feb. 2012
17 Uhr

Eintritt frei, Spende erbeten

✓ uns immer wieder zahlreiche Konzerthinweise erreichen, die wir gerne in der Friedenskirche weitergeben? So auch ein Hinweis auf die "Musik in St. Stephanus".

Gesucht wird ...

Gesucht werden **Blumenfreunde**, die uns unterstützen, damit sonntags auf dem Abendmahlstisch frische Blumen stehen.
Bitte H. Meyer ansprechen

Lektorendienst :
könnten Sie sich vorstellen
1 x im Quartal
die Lesung zu halten?
Melden Sie sich bei J. Havemann

Wer könnte sich vorstellen
alle 6 - 8 Wochen beim
Teedienst mitzumachen.
Bitte bei J. Hutfilter melden

Danke

Freikirchen finanzieren sich ja nicht über Kirchensteuern, sondern durch freiwillige Beiträge und Spenden. Herzlichen Dank allen, die durch ihre regelmäßigen kleinen und großen Gaben zum Gemeindehaushalt beigetragen haben. Auch im vergangenen Jahr konnten wir so unseren Verpflichtungen nachkommen. Darüber hinaus wurden noch zahlreiche Spenden und Opfer für besondere Projekte gegeben. Wir können an dieser Stelle nicht alles aufführen. Aber um einen kleinen Überblick zu geben, sind hier ein paar Aktionen und Zahlen aufgeführt:

Brot für die Welt	3.851,46 €
1000 x 1000	3.946,40 €
Spenden zur Reparatur des Flügels	700,00 €
Spenden Weihnachtsaktion	490,00 €
Spenden Mission *	2.574,48 €
Erntedankopfer	6.596,10 €
Osterdankopfer	5.695,00 €



Herzlichen Dank für alle großen und kleinen, auch hier nicht genannten Spenden, und für alle kreativen Aktionen, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

M. Hutfilter / K. Abraham

* Hier sind Spenden für die Weltmission, Mission in Europa, Hilfe für Afrika, Brasilien, Japan und Mosambique sowie den IDJE zusammengefasst.

Sammelergebnisse aus dem Raum der Ev.-meth. Kirche

Die Kirchenkanzlei der EmK gab die Sammelergebnisse für „Brot für die Welt“ und „Diakonie Katastrophenhilfe“ für 2011 (per 20.12.2011) bekannt:

Brot für die Welt	391.504,78 €
Diakonie Katastrophenhilfe	249.458,98 €

R. Prager
Leiter Kirchenkanzlei

von Personen

Krankengrüße

Zu Beginn des neuen Jahres grüßen wir mit Worten aus Jesaja 12, 2-4. Diese Verse möchten Zuspruch und Begleitung sein für alle Geschwister, die nicht an unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten teilnehmen können.

**Gott ist mein Helfer.
Ich bin voll Vertrauen und habe keine Angst.
Den Herrn will ich rühmen mit meinem Lied,
denn er hat mich gerettet.**

**Voller Freude werden wir Wasser schöpfen aus
den Quellen, die uns Leben schenken.
Und wir werden sagen jeden Tag:
Danket dem Herrn.**

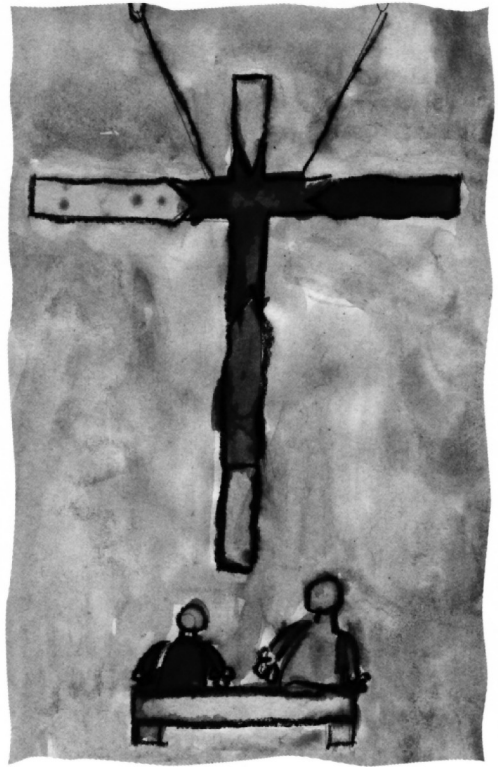
H. Sewing



Durchs Kirchenjahr: DIE PASSIONSZEIT

Die Passionszeit beginnt mit dem Aschermittwoch und dauert bis zum Sonnabend vor Ostern. Das sind genau 40 Tage. Sie sind eine Vorbereitungszeit auf Ostern. Diese besondere Zeit kann man auch Fastenzeit oder österliche Bußzeit nennen. Sie beginnt nach dem Karneval. Das Wort leitet sich aus dem Lateinischen „Garne vale“ ab und bedeutet „Fleisch, lebe wohl“. Das heißt, Christen fasten in dieser Zeit. Früher beschränkte sich in der Passionszeit das Essen auf eine Mahlzeit am Tag, meistens am Abend. In heutiger Zeit verzichtet man eher auf Dinge wie z.B. Fleisch, Alkohol oder Süßigkeiten. Dabei geht es nicht um ein strenges Einhalten eines Verbots. Es ist eher so, dass Menschen versuchen, aus Gewohnheiten auszubrechen und dabei Neues zu entdecken.

In der Passionszeit denkt man besonders an den Leidensweg von Jesus. Man erinnert sich daran, was er vor seinem Kreuzestod erlebt und erlitten hat. Dazu helfen z.B. Passionsandachten in der Kirche. Dabei stehen Lieder, Gebete und vor allem Bibeltexte im Mittelpunkt, die das Leiden von Jesus erzählen.



» Früher beschränkte sich in der Passionszeit das Essen auf eine Mahlzeit am Tag.

Aus: Christian Butt, „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei?“ - Das Kirchenjahr, illustriert von Kindern für Kinder. Erschienen im Calwer Verlag Stuttgart, 2010. www.calwer.com

von Personen

geburtstage

70 Jahre und älter



13.	G. Horn	86
22.	W. Hutfilter	77
28.	K.-H. Putzke	79

5.	H.-H. Havemann	82
28.	A. Guder	72



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der **18. März 2012**
Evangelisch-methodistische Kirche - Friedenskirche, Friedensplatz
Pastor: Klaus Abraham, Tel.: (04 41) 2 54 37, Fax: (04 41) 2 48 93 14,
Ofener Str. 1 - 26121 Oldenburg

Redaktionsteam: K. Abraham, M. Rüscher, Auflage: 320
Internet: www.emk.de/oldenburg und www.emk-oldenburg.de E-Mail: oldenburg@emk.de
Bankverbindung: Oldenburgische Landesbank (BLZ 280 200 50) Kto 142 21006 00